

Berlin, 18.03.2009

„Deutschlandkarte Stadtbüchereien“ im Zeit Magazin vom 26.02.2009

Stellungnahme des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V.

Das Zeit Magazin hat in seiner Ausgabe vom 26.2.2009 eine „Deutschlandkarte Stadtbüchereien“ veröffentlicht. Gezeigt werden jeweils die 25 Stadtbibliotheken mit den meisten und den wenigsten Entleihungen je Einwohner (Spitzenreiter: Weiden/Oberpfalz mit 16,15 und Schlusslicht: Stolberg/Rheinland mit 0,95 Entleihungen je Einwohner). Der Journalist Matthias Stolz lobt erfreut, dass es in Deutschland tatsächlich einen Ort gibt, wo man umsonst oder gegen eine nur sehr geringe Gebühr etwas bekommt, „woran man ein paar Tage oder sogar Wochen Freude hat, ein Buch nämlich. Der Ort heißt Stadtbücherei“. Über diese schöne Anerkennung unserer Bibliotheken freuen wir uns sehr.

Für das Ranking der Bibliotheken wurde aber leider nur die Zahl der Entleihungen zugrunde gelegt. Nicht berücksichtigt wurde, dass die Leistungsfähigkeit einer Bibliothek allein durch Ausleihzahlen nicht zu belegen ist. Denn erst die Gesamtschau von Besuchern und Entleihern, Zahl der Ausleihen, Aktualität und Attraktivität des Bestandes, Öffnungszeiten und der zahlreichen Angebote und Dienstleistungen in der Bibliothek selbst, geben die tatsächliche Leistungsfähigkeit einer Bibliothek wieder. Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. führt mit dem Bibliotheksindex BIX (www.bix-bibliotheksindex.de/) seit einigen Jahren entsprechende Messungen und Vergleiche durch. Die in der Deutschlandkarte eher schlecht platzierte Stadtbibliothek Homburg ist aufgrund ihres niedrigen Rankingplatzes starker Kritik ihres kommunalen Trägers ausgesetzt. Dazu wollen wir als Bundesverband der Bibliotheken gern Stellung nehmen.

Im Vergleich mit Bibliotheken gleicher Größe in Deutschland, zum Beispiel in den Städten Weiden, Nürtingen oder Herten fällt auf, dass die Stadtbibliothek in Homburg zwar an acht Standorten vertreten ist (davon allein drei in Grundschulen) und sich bei den Öffnungszeiten mit sehr guten Ergebnissen messen lassen kann, aber für die Erwerbung neuer Medien nur weniger als die Hälfte des Etats der vergleichbaren Bibliotheken zur Verfügung hat. Nur wer attraktive, zielgruppenorientierte Medienbestände mit einer verlässlichen Erneuerungsquote vorweisen kann, wird in der Folge gute Ergebnisse bei dem Indikator Entleihungen pro Einwohner erzielen können. Die Zuweisung des Erwerbungssetats liegt aber allein in der Verantwortung des kommunalen Trägers.

Ein Blick in die Deutsche Bibliotheksstatistik (www.hbz-nrw.de/angebote/dbs) zeigt sehr deutlich, dass die Stadt Homburg je Einwohner nur 8 Euro für die Bibliothek ausgibt, leistungsstarken Vergleichsbibliotheken jedoch 21 Euro und mehr je Einwohner zur Verfügung stehen. Es ist also gerade nicht auf Sparsamkeit zurückzuführen, dass so viele der 25 Bibliotheken mit den meisten Entleihungen in Baden-Württemberg liegen: hier gibt es viele verständige Kommunen, die sich ihre Bibliotheken zum Nutzen und zur Freude ihrer Bürgerinnen und Bürger etwas kosten lassen, weil sie es ihnen wert sind.

Dem Deutschen Bibliotheksverband sind die finanziellen Zwänge der Kommunen durchaus bewusst, diese aber dürfen gerade nicht zu Lasten eines leistungsstarken Bibliothekswesens im Dienste der Bürgerinnen und Bürger gehen. Die Bedeutung von Bibliotheken für Bildung und Kultur in den Kommunen ist eminent. So hat die jüngste Studie „Lesen in Deutschland 2008“ der Stiftung Lesen klar gezeigt, dass 60% der Bürgerinnen und Bürger eine Bibliothek vor allem für ihre Weiterbildung und Freizeitgestaltung aufsuchen. Dabei wurde auch nachgewiesen, dass Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund gleichberechtigt am Kultur- und Bildungsangebot der Bibliotheken teilnehmen. Dieser Vertrauensbonus, den Bibliotheken hier genießen, sollte Ansporn sein für die Schaffung und finanzielle Sicherung leistungsstarker Bibliotheken.

Unser Dachverband Bibliothek Information Deutschland e.V. (BID) hat eine Broschüre „21 gute Gründe für gute Bibliotheken“ veröffentlicht. Experten haben darin auch Standards für Bibliotheken entwickelt. Wir haben diese Publikation flächendeckend an alle Entscheidungsträger versandt, so auch an die Stadt Homburg.

Wir hoffen, dass Bibliotheksträger auch durch unsere Stellungnahme zur „Deutschlandkarte Stadtbüchereien“ erkennen, dass eine ausreichende und verlässliche kommunale Unterstützung notwendig ist, um auf der nächsten Deutschlandkarte alle Bibliotheken als leistungsstark aufführen zu können.

Prof. Dr. Gabriele Beger
Vorsitzende

Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv)

Im Deutschen Bibliotheksverband e.V. (dbv) sind ca. 2.000 Bibliotheken aller Sparten und Größenklassen Deutschlands zusammengeschlossen. Der gemeinnützige Verein dient der Förderung des Bibliothekswesens und der Kooperation aller Bibliotheken. Sein Anliegen ist es, die Wirkung der Bibliotheken in Kultur und Bildung sichtbar zu machen und ihre Rolle in der Gesellschaft zu stärken. Zu den Aufgaben des dbv gehört auch die Förderung des Buches und des Lesens als unentbehrliche Grundlage für Wissenschaft und Information, sowie die Förderung des Einsatzes zeitgemäßer Informationstechniken.

Kontakt: Deutscher Bibliotheksverband e.V.

Barbara Schleihagen, Geschäftsführerin, Tel.: 0 30/644 98 99 10

E-Mail: dbv@bibliotheksverband.de, <http://www.bibliotheksverband.de>, <http://www.bibliotheksportal.de>